

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Zwanzig Predigten im Jahre 1846 gehalten; 19. Predigt
Datum:	Gehalten am 6. Dezember 1846

Alles hat ein Ende, aber Gott bleibt; alle Namen welken hin, aber der Name Gottes ist ein fester Verlaß; alle Stützen zerbrechen, aber der Herr ist eine Zuflucht für und für. Seine Treue wird nie wanken, sein Arm ist nie verkürzt und kann immerdar helfen. Seine Rechte ist erhöht. – Er hat sich hoch gesetzt und sieht auf das Niedrige. Er richtet den Geringen aus dem Staub und erhöht den Armen aus dem Kot. Zuschanden wirst du nie, der du dir den Herrn erwählst zu deinem Gott, umkommen wirst du nie, der du den Herrn hast erkoren zu deinem Heil und zu deiner Hilfe! Gesegnet muß sein was sich in seinem Elend an den Herrn festklammert, bewahrt muß sein, was sich und alle seine Anliegen auf ihn geworfen hat. Licht muß derjenige in seiner Wohnung finden, dessen Augen auf den Herrn seinen Gott sind; Gnade muß finden vor dem Herrn was sich aller Gnade unwert achtet. Schauen muß des Herrn Freundlichkeit, wem es um Trost bange ist, er hält aber an und ruft zu dem Gott alles Lebens und alles Trostes; und in Frieden muß einhergehen, auch in Frieden hinscheiden, was in diesem Erdenleben kein anderes Erbe und Teil kennt als den allgenugsamen Gott.

Das sind Wahrheiten, welche erprobt sind und deren Auseinandersetzung wir diese Stunde widmen wollen, indem wir sie alle zusammen geschlossen finden in den süßen Worten, welche wir lesen:

4. Mose 6,23-27

Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: Also sollt ihr sagen zu den Kindern Israel, indem ihr sie segnet: Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Friede.

Denn ihr sollt meinen Namen auf die Kinder Israel legen, daß ich sie segne.

Vernehmt meine Geliebten:

1. Das Herz Gottes zu uns und seine Verheißung.
2. Den ersten Segen,
3. Den zweiten Segen,
4. Und den dritten Segen.

1.

Sie sollen meinen Namen auf die Kinder Israel legen, und ich will sie segnen, so heißt es eigentlich in dem 27. Vers. Da habt ihr ein Gesetz aus dem Herzen Gottes, welches mächtiger ist denn alle Gesetze, und gar von keiner Bedingung weiß. Ein Gesetz welchem Aaron und seine Söhne nachzukommen hatten, ohne Rücksicht darauf zu nehmen in welchem Zustand die Kinder Israel sich befänden. Denn es wird immerdar wohl Wahrheit bleiben daß die Gnade Gottes, die errettende die erste sein wird; daß keiner Gott je etwas zuvor gegeben oder hernach vergolten haben wird; daß aus ihm und durch ihn und zu ihm alle Dinge sind. Wenn der Herr nicht seinen Namen auf einen legt oder gelegt hat, so hat ein solcher wohl nichts als ewige Verdammung zu erwarten, und aus ewiger

Verdammung und Verlorenheit erretten, das kann allein der Name des Herrn. Daß der Herr seinen Namen auf die Kinder Israel ohne Unterschied hat legen lassen, darüber wird niemand mit ihm hadern können, denn bei Gott ist kein Annehmen der Person: wo er regnen läßt, da geht auch scheinbar vieles Wasser verloren, denn er läßt sowohl auf Steine regnen als auf durstige Äcker.

Es unterliegt keinem Zweifel daß der Hohepriester, wenn er den Namen des Herrn auf die Kinder Israel gelegt hat, als Vorbild dagestanden des zukünftigen Hohepriesters, des Sohnes Gottes, der auch den Jakob gesegnet an der Furth Jabbok und ihm einen neuen Namen gegeben, welcher ihn durch alles hindurch getragen hat. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß Aaron, indem er den Namen Gottes auf die Kinder Israel legen mußte, seine sonstige Stellung aufgab und daß er alsdann nicht nach eigener Ordnung dastand, sondern in einem Vorbild nach der Ordnung Melchisedeks, indem bei dieser Auflegung des Namens des Herrn gar keine Erwähnung von Opfern oder von Werken geschieht. Denn es heißt hier nicht: die Kinder Israel sollen erst opfern oder sie sollen erst diese oder jene Gestalt haben sich dazu würdig zu machen, sondern es heißt hier ganz einfach: Sie sollen meinen Namen auf die Kinder Israel legen, und ich will sie segnen. –

Daß dennoch so viele von den Kindern Israel umgekommen sind, das lag nicht an dem Namen, sondern an ihnen; weil sie auf solchen Namen keinen anderen Wert legten als um ihre eignen Namen damit zu behaupten. Sie erkannten die unaussprechliche Gnade nicht, welche ihnen damit zuteil wurde.

Gott der Herr wird indes immerdar dafür gesorgt haben, daß aller Mund gestopft werde und daß Niemand wird sagen können: du hast es mir vorenthalten, deshalb habe ich nicht gekonnt.

Gott hat sich immerdar Heilsbedürftige erübrigt, die es zu Herzen genommen und einen großen Trost darin gefunden haben, daß der große Gott sich so zu Staub, Erde und Asche hat bekennen wollen, daß er sich nicht geschämt seinen Namen auf sie zu legen.

Solche sind die wahren Kinder Israel, das Israel Gottes, wovon es heißt: Die ihr weiland nicht ein Volk wart, nun aber Gottes Volk seid, und weiland nicht in Gnaden wart, nun aber in Gnaden seid.¹

Solche verstehen auch das Wort Gottes als ein ewig bleibendes Wort und wissen daß es auch anoch als ein Wort des lebendigen Gottes gilt: „Ihr sollt meinen Namen auf die Kinder Israel legen und ich will sie segnen.“

Solche haben auch diesen Trost davon, daß sie diese Worte in Heiligem Geist so verstehen: daß der ewige, gnädige und barmherzige Gott selbst mit solchen Worten Seinen Namen auf sie legt und sie segnet. Eine solche freie Güte Gottes macht ihnen Bahn, daß sie ihren Weg mit Freuden ziehen und mit guter Zuversicht, daß sie sich unter dem herrlichsten und mächtigsten Schutz befinden und daß es ihnen in Ewigkeit an nichts fehlen wird, daß auch nichts ihnen schaden kann.

Denn wer den Namen des Gottes Himmels und der Erden trägt und von dem Herrn gesegnet ist, der wird wohl erfahren, daß er nicht umsonst auf diesen Namen steht.

Ist auf einen dieser Name gelegt, so sagt Gott von ihm: der ist mein, den laß gehen. –

Wenn aber auch allein die Heilsbedürftigen den Trost dieser Worte geschmeckt haben, so hat Gott dennoch nicht angestanden seinen Namen auf ein ganzes Volk legen zu lassen. Was war es für ein Volk? Ein sündiges, ein widerspenstiges, ein unaufhörlich widerstrebendes Volk, das nur an sich selbst gedacht und wirklich meinte, es diene Gott, dem es nicht diene, sondern sie suchten sich selbst und behielten ihr unbeschnittenes Herz.

1 1. Petr. 2,10

Daraus nun mögt ihr das Herz Gottes zu euch verstehen. Derselbe Name, der auf die Kinder Israel durch den Hohenpriester gelegt wurde, derselbe wurde und wird noch jetzt auf euch gelegt, indem euch vorgehalten wird das Wort von Gnade und von Leben.

Aber wie sieht's nun damit aus. Ist bei euch ein Herz zu Gott; wie von Gottes Seite ein Herz zu euch ist?

Zu welchem Zweck kommt die Predigt? Daß man in seinem alten Wesen stecken bleibe oder auf daß man entflohen sei der vergänglichchen Lust dieser Welt? Soll es einem Menschenkind dabei um sich selbst gehen oder um den Namen Gottes, daß dieser Name, den er trägt, bei ihm verherrlicht werde? Geht es euch wahrhaftig um Gottes Namen, wenn ihr am Ende nur an euch selbst denkt?

Wer Gottes Namen würdig trägt, der lebt in Gott und nicht in sich selbst, der sucht Gott und nicht sich selbst, der liebt wahrhaftig seinen Nächsten als sich selbst, der schätzt Gott und seinen Bruder hoch und bringt sich selbst nicht in Anschlag; wer Gottes Namen würdig trägt, der ist weder stolz noch eifersüchtig er legt keinen Wert darauf was er ist, er liebt in Wahrheit.

Wer Gottes Namen würdig trägt, der erhebt sich nicht auf Vorzügen, die er vor anderen haben möchte, er ist der Geringste und Gott das All. Der denkt auch in keinem Stück an sich selbst, sondern lediglich daran, daß des Herrn Name allein verherrlicht sei. Das zeigt sich bei einem solchen in seinem Haus, in dem Umgang mit seinen Geliebten, in seinem ganzen Benehmen. Denn wo dieses anerkannt wird: des Herrn Name liegt auf mir, da ist und bleibt man eingedenk der Reinigung seiner vorigen Sünden, und ist und bleibt ein wahrhaftiges zerbrochenes Herz da, ein stetes Gefühl: ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach kommst, da sind zerschlagene Gebeine vor und nach, da ist ein zermalmter Geist. Denn wer nur ein wenig darüber nachdenkt was es für eine Bedeutung hat, daß Gott seinen Namen auf ihn gelegt hat, der wird vor der Heiligkeit und Herrlichkeit eines solchen Namens wohl hinschwinden und von Herzen bekennen: mein Vater war ein verdorbener Syrer, meine Geburt ist aus den Ammonitern und aus den Hethitern.²

Oder wer von uns möchte sich wohl gerne zu einem bekennen, der ein Scheusal unter den Menschen ist? Dennoch hat's Gott nach seiner ewigen Barmherzigkeit gefallen Angesichts aller seiner heiligen Engel seinen heiligen, herrlichen und reinen Namen zu legen auf uns, die wir in uns selbst keinen anderen Wert haben, als um ewig verdammt und auf ewig verworfen zu sein von seinem Angesicht. So soll uns eine solche wundervolle Gnade billig demütigen in Staub und Asche, in der Anerkennung daß der heilige Gott einen sündlichen und verdammungswürdigen Menschen bedecken will mit seinem Namen; denn nur so hat einer den wahrhaftigen Trost davon. Denn das bezweckt Gott damit, daß er seinen Namen auf uns legt, daß wir es verstehen und zu Herzen nehmen sollen, daß dieser kein gemeiner Name ist, sondern der Name des allerhöchsten Gottes, ein Name, der allein, wenn's darum geht, Namen und Ehre hat und auch allein seine Geltung zu behaupten weiß im Himmel, in der Hölle und auf Erden. Dieser Name doch hat eine Macht in sich, welche mächtiger ist als aller Widerstand, als alle Anschuldigung und Vorrückungen des Teufels, der Welt, der Sünde und des Todes. Es liegen doch Eigenschaften in diesem Namen, welche eitel Wunder wirken; denn es schließt dieser Name in sich eitel Segen, Bewahrung, Licht, Gnade, Freude, Frieden im Heiligen Geist, lauter Heilsgüter und Reichtümer Gottes, daß ein Armer und Elender es gut habe in diesem Jammertal, auch eine wahrhaftige Erlösung und stete Errettung finde aus aller Angst, Not und Tod.

Welche nun unter uns keinen eigenen Namen mehr haben und von nichts wissen als davon, daß sie Menschen und Sünder sind, die sollen auf Gottes Herz schauen und sehen, wie er Menschen,

2 5. Mo. 26,5 nach dem Hebr.; Hes. 16,3

Sündern so gewogen ist, daß er will daß sie seinen Namen tragen, und daß er sie auch segnen will und segnen wird.

Das ist uns Armen doch ein Gurt unters Herz in diesem Erdenleben, daß wir wissen, daß wir einen Gott im Himmel haben, einen Gott, der uns Sündern gnädig ist; denn wo sollten wir sonst bleiben in dieser Welt, die im Argen liegt.

2.

Vernehmen wir nunmehr zu unseres Herzens Trost den Segen, welchen der Herr über uns ausgesprochen haben will. *Der Herr segne dich.* Ich kann dieses nie lesen ohne dabei zu denken an die Worte des Apostels Paulus: Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in den Himmeln in Christus.

Denn daraus verstehen wir erst recht was mit dem Segen gemeint sei, daß es nicht allein gewesen ist, auch nicht ist vergängliches Gut, was einem am Ende doch nicht helfen kann, sondern daß das erste und vornehmste gewesen ist geistliches Gut, welches die Diebe einem nicht rauben können; daß es ein Segen gewesen ist wie der Segen womit Abraham gesegnet wurde, da es hieß: gesegnet wird der sein, der dich segnet und verflucht wer dir flucht und wiederum: du sollst ein Segen sein, und wiederum: Gesegnet seist du Abram dem höchsten Gott, der Himmel und Erde besitzt.

So sagt denn dieses: der Herr segne dich, am allerersten: *der Herr heiße dich gut.* Das ist ein gnädiger Segen für einen Sünder, daß der Herr ihn gut heißt, wo doch alles ihn verdammt, und er selbst am stärksten fühlt, wie in ihm gar nichts Gutes ist, sondern eitel Sünde. Wie kann der gut heißen werden, der eitel Sünde ist? Das vermag der Herr, der Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi, der ihn mit ewiger Gerechtigkeit bekleidet in Christus. An und für sich selbst ist er es nicht, sondern daß er es ist, das ist der Segen Gottes.

O, daß ihr alle davon erfüllt wärt, was Gott für Menschenkinder ist! Wie würdet ihr hinter euch werfen was bis dahin eure Herzen erfüllt, daß ihr Gottes so wenig eingedenk seid und ein jeglicher von euch läuft zu seinen Genüssen, zu seinem Vornehmen, zu seiner Begierde. Der Herr segne dich, der du bis dahin einhergegangen, entfremdet von Gott, tot, gänzlich tot in Sünden und Übertretungen und du meinst vielleicht, du lebst und hast einen guten Glauben; der Herr segne dich damit, daß du ein Einsehen davon erhältst, was Verlorenheit ist, was ewige Verdammung ist, was es mit der Heiligkeit Gottes und mit seinem heiligen Gesetz auf sich hat, er segne dich damit, daß du umkehret auf deinem Weg, er segne dich damit, daß du dich von ganzem Herzen bekehrst zu deinem Gott, damit du nicht dermaleinst umgekommen seist mit den Unbekehrten in Israel, die sich das Herz verschlossen vor solcher Gnade, welche ihnen vorgehalten wurde, wenn es hieß: der Herr segne dich.

Der Herr segne dich, er habe dich gesegnet und er wird dich segnen, der du denkst: ich bin ein Mensch, sollte Gott an mir Wohlgefallen haben können, der du dich selbst ausschließt und meinst andere gingen vor, der du von ferne stehst, und wie groß würde deine Glückseligkeit sein, wie groß für dich die Überraschung, wenn bei deinem Hinscheiden die Engel Gottes dich aufnahmen und dich trügen in Abrahams Schoß; aber was hast du, du darfst dem Gedanken kaum Raum geben, daß auch dir wirklich das große Heil zuteil werden würde Gottes Angesicht zu schauen, um von ihm mit ewiger Freude gesättigt zu werden aus der Fülle der Reichtümer seines Heils. Der Herr segne dich und er habe dich gesegnet, daß du bei solcher Einfalt des Herzens bleibst – denn die Letzten werden die Ersten sein und die Ersten die Letzten.

Der Herr segne dich, der du beschwert gehst unter der Wahrheit, daß wir verflucht sind, da wir nicht geblieben in allem dem, was uns der Herr geboten. Ach, wer wird segnen, wer wird trösten

können das zerschlagene Gemüt, das gebeugt ist unter dem Gefühl, was es auf sich hat, den Fluch seiner Sünden tragen zu müssen? Der Herr vermag es, und was er gesegnet hat, das bleibt gesegnet. Wie haben die Heiligen Gottes immerdar vor dem Herrn gekämpft und gerungen, ihn unter vielen Tränen gebeten um seinen Segen, besonders, wo sie auf ihrem Weg Simeis angetroffen, Feinden begegnet, die sie lästerten, mit Freunden umgegangen, die sie nicht verstanden, „Laß sie fluchen, aber segne du“³ und was haben sie nicht alles unter diesem Segen verstanden.

Ja, es hat ihnen nicht so sehr um äußerlichen Segen gegangen, sondern wie sie sich umringt fühlten von allen Mächten der Hölle, ist es ihnen von jeher darum gegangen, daß Gott selbst ihnen nahe sein möchte mit seinem Heil, seine mächtige Hand über sie halten, auf daß sie nicht versanken noch umkämen in ihrem Elend. –

Die wir auf Gottes Gnade harren haben einen Herrn, der uns mit seinem Blut erkaufte hat, deshalb ist er unser Herr und wir sein Eigentum; sein Name ist Jesus, ein wunderschöner Name, worin alle Errettung aus allem möglichen Elend, Sünde und Not liegt, sein Name ist Christus, Gesalbter, auf welchem die Fülle des Segens, die Fülle des Geistes und aller Gerechtigkeit ist; dieser ist unser Herr, denn er hat uns von allen fremden Herren und von der Herrschaft des Teufels frei gemacht. Dieser unser Herr hat einen Gott, der unseren Gott und Herrn Jesus Christus zum Haupt Seiner Gemeinde gemacht und ihn auch als solchen gegen die ganze Macht der Hölle und gegen alle Feinde handhaben wird; dieser Gott ist auch unser Herr Vater, so daß alle seine Eingeweide, sein ganzes Wohlgefallen in unserem Herrn sind, weil er den Rat unserer Seligkeit ausgeführt. In diesem unserem Herrn hat der Gott und Vater alles dessen, was Kind heißt, uns gesegnet, die wir glauben, uns gesegnet dort droben, uns überschüttet mit seinem ganzen Wohlgefallen – und aus diesem Wohlgefallen heraus, welches in Christus Jesus ist, befiehlt er also dem Gerechten zu predigen: *der Herr segne dich*.

Und dieses: der Herr segne dich, ist deshalb aus dem Herzen des *Vaters* heraus dem Erwachsenen gesagt wie dem Jüngeren, dem Greis wie dem Kind, dem Mann wie dem Weib, dem Sünder wie dem Heiligen, dem Feind wie dem Freund, auf daß, wie Gott alles unter Sünde beschlossen hat, *alle* erfahren, ein Ohr dafür haben und ein Herz dazu empfangen möchten um zu verstehen: Nein, der Herr flucht keinem, es heißt zu allen: O, daß ihr zu dieser eurer Stunde bedenken möchtet, was zu eurem Frieden dient!

Diesen Trost mag ein Jeder, dem es um Gott geht, zu sich nehmen, daß dieses „der Herr segne dich“ so viel heißt als: Grimm ist bei mir nicht, ich habe dich gesegnet.

Gesegnet bist du deshalb, und gesegnet wirst du bleiben, dem es um Gerechtigkeit gegangen und um Gerechtigkeit geht; denn so wahrhaftig wie er dich gesegnet, wird dir auch alles andere zugeworfen werden, daß du noch wohl ein Stück Brot, ein Stück Kleidung, einen Groschen aus Seiner Hand finden wirst, wenn du auch dahin gekommen das letzte Mehl aus dem Krug zu verzehren, denn des Menschen Sohn ist gekommen auf daß wir das Leben haben und die Fülle.

Und wie steigert sich dieser Segen:

Und er behüte, d. i. bewahre dich. – Ja, hat Gott seinen Namen auf dich gelegt, so wird er dich auch als ein heiliger Vater in diesem Namen bewahren. Welche Sorge tragen nicht gute Eltern für ihre Kinder, besonders für die kleinen, daß sie behütet und bewahrt bleiben, und Gott hat noch ein anderes Herz als das Herz der Eltern, als das Herz der Mutter ist. Er wird nicht leiden können daß denen ein böser Schaden sollte zugefügt werden über welche sein Name angerufen und herabgerufen ist. Wie sollte er das nicht bewahren, wofür er seinen eigenen Sohn dahin gegeben; sollte er die

3 Ps. 109,28

nicht bewahren, deren Blut, deren Tränen, deren Leiden teuer geachtet sind in seinen Augen. Schützen wird er sie mit seinem Namen vor und nach, und ihnen ein Schild über ihren Häuptern sein, ein Harnisch wider die Pfeile, die im Verborgenen fliegen. Er wird sie mit seinen Flügeln bedecken und ihnen unter dem Schirm seiner mächtigen Hand Ruhe gewähren, auch ganz unbekümmert sie schlafen lassen auf ihrer Ruhestätte, denn der Hüter Israels schläft oder schlummert nie. Welch ein Herz Gottes, daß er solchen Segen auf Menschen legen will: der Herr behüte dich! Denn das ist doch wohl so viel gesagt als: du schwebst jeden Tag, jede Stunde, jede Minute in großer Gefahr, und in dir ist weder Macht noch Verstand dich selbst zu behüten.

Wie herrlich geht dieser Segen auch dem Sichtbaren nach in tausend Angelegenheiten in Erfüllung, wie handhabt der große Gott diesen Segen tagtäglich, selbst bei denen, die ihn nicht anrufen und sich wenig um seine Bewahrung kümmern, wie viel mal können wir diese Bewahrung als mit den Händen tasten, besonders bei den kleinen Kindern, und wir, wo wir des Herrn Namen kennen und tragen, wie manchmal haben wir sichtbar seine Bewahrung aus augenscheinlicher Gefahr erlebt, worin wir gewiß würden umgekommen sein, wäre nicht um Christi willen eine mächtige und gnädige Hand da gewesen, welche uns entweder einen Gang machen ließ, wodurch wir nicht in die Gefahr gerieten, in welcher wir würden geblieben sein, oder uns wie urplötzlich herausriß.

Aber welchen Gefahren sind wir außerdem tagtäglich ausgesetzt?

Haben wir den Verstand, die List und die Tücke des Argen zu durchschauen, womit er immerdar bei uns es darauf anlegt, uns von der Festigkeit der Gnade abzubringen, uns zu versuchen mit allerlei Anschlägen, uns aus unserer Fassung und Stellung zu Gott zu drängen? Durchschauen wir immerdar die Gefahr, wo die Stunde der Versuchung schlägt? Sind wir nicht mit darauf aus, ist alles, was in uns ist, nicht mit darauf aus das Sichtbare zu wählen statt des Unsichtbaren? Wenn auch der Geist willig ist, ist das Fleisch nicht schwach, sind unsere Herzen nicht schwach uns zu halten an den Unsichtbaren, als sähen wir ihn? O gewiß, wenn der Herr sich so ausgesprochen vor dem Vater: Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nimmest, sondern daß du sie bewahrst vor dem Argen, so hat er wohl gewußt wie sehr der Arge darauf aus sein würde uns immerdar allerlei Wankelmut und Unglauben ins Herz zu werfen, daß wir an der Gnade verzagten; wie er drauf aus sein würde uns zu allerlei Unmut zu bringen, auf daß wir das Wort Christi, das Wort des Sieges in seinem Namen und das Gebet Gottes fahren ließen, damit er seinen Sinn und Willen mit uns hätte und wir aufhörten zu zeugen, daß Gnade Gnade ist; zu zeugen, daß Jesus der Christ ist, Gott ein Erretter und ein Wahrmacher seines Wortes; zu zeugen daß wir in der Macht Gottes bewahrt werden zu Seligkeit.

3.

Es folgt der zweite Segen:

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Er lasse sein Angesicht leuchten über dir, was bedeutet das? Was hat man denn hier in diesem Leben, was sieht man denn hier für Angesichter? O wenn man in Gerechtigkeit einhergeht, wenn man nicht mitmachen will, wo die Menschen verkehrt wollen, wenn man am Geist einhergeht und von Gott geleitet wird nach seinem Willen; wenn man zeugt von dem Heil in Christus, von der ewigen Erbarmung, wenn man zerbricht alle morschen Stützen, worauf ein Menschenkind sich verläßt, ja in Gottes Namen die morschen Stützen zerbricht, worauf man sich selbst gelehnt; wenn man straft, was nicht recht ist, einem Menschen aufdeckt, welche Götzen er hat, denen er dient, und das allein aus Liebe, daß alle errettet seien: – ach, welche Angesichter der Menschen da, die alle den lebendigen Gott nach ihrem Willen, nach ihren Einsichten, nach ihren Gelüsten, nach dem Gutdünken

ihres Herzens abgemalt haben wollen, und wollen von keinem anderen Gott wissen, als der ihnen die Hände auflegen soll in ihren verkehrten Geschichten.

Was sieht man hier in diesem heißen Kampf des Glaubens? Hilfe sieht man nicht und allerwärts droht Untergang.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir, der du solchen Kampf kennst und in solchem Kampf bist; sei es, daß du die Wahrheit zu behaupten hast vor anderen, sei es, daß du auf Gottes Wahrheit bestehst, um dich damit durchzuschlagen durch alle Mühseligkeiten dieses elenden Lebens, und es hat den Anschein als sei auch der letzte Schimmer von Hoffnung dahin und du siehst nichts als das Umgekehrte der Verheißungen Gottes, woran du dich festklammerst. Es sei daß die Macht der Finsternis dich von allen Seiten und mit alten und neuen Sünden bestürmt, auf daß du das Wort Christi, das Wort von Gnade möchtest fahren lassen; es sei daß du ganz betrübt in deiner Seele bist, weil du dich so einsam, so verlassen in dieser Welt fühlst, und du mußt allerwärts die Spitze abbeißen; oder es sei daß du viel gebeten um diese oder jene Sache, für die Deinen, für Andere, und es scheint als höre Gott nicht, als wäre er tot: – selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet, denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißt hat denen, die ihn lieben.

Schaue hinauf: zu des Vaters Rechten da sitzt einer, der deine Sache zu verfechten weiß und bereits verfochten hat. Er ist der Brunnen des Lichts, aus ihm ist aller Trost zu schöpfen. Er ist das wahrhaftige Licht selbst, der Aufgang aus der Höhe zu erleuchten, was in Finsternis und Schatten des Todes sitzt. Wo wir keine Weisheit haben, da hat er Weisheit genug und ist unsere Weisheit; wo wir keinen Ausweg wissen, da weiß er es, der Sohn, der von Gott Gesalbte über dem Berg seiner Heiligkeit. Der hat Macht genug, und heißt auch Rat, auch starker Gott. O, in Not und Tod, in aller Angst und Bedrängung, wenn wir nichts sehen, und alles vor den Füßen abgebrochen scheint: wie fein weiß er da zu trösten! Schlage alle Psalmen auf und du wirst allerwärts finden ein Ringen eines Leidenden, eines der in Not und Sünden verkehrt, eines, der von Wunden und Eiterbeulen zu klagen weiß, von Feinden, die ihn umringen, die ihn verschlingen wollen; aber du wirst auch allerwärts sehen einen der des Herrn Angesicht nie vergeblich gesucht, sondern mitten in seinem Flehen mit seinem Angstgeschrei den Himmel geöffnet hat und bestrahlt worden ist mit dem freundlichen Angesicht des Herrn, so daß er zuletzt freudig gerufen: der Herr wird's für mich vollenden. Gelobt sei der Name des Gottes Israels und alles Volk sage Amen.

Denn es ist aus dem Wort alles Trostes heraus, daß das Angesicht des Herrn über dir leuchten wird, in welchen Umständen du dich auch befinden mögest; darum wirst du in aller Not inne werden, daß wir einen Herrn haben der vom Tod errettet, und der wohl nahe und herbei ist mit seinem Angesicht, mit seiner Güte; mit seiner Hilfe, mit seiner Barmherzigkeit, wo sonst alles auf und drangegeben ist. Wie fühlte sich Moses getröstet, da er des Herrn Angesicht über sich leuchten sah, indem der Herr mit aller seiner Güte bei ihm vorüberging. Und wie tröstlich heißt es nun weiter:

Er sei dir gnädig. Entbrannte dem Joseph das Herz, da er seinen jüngsten Bruder Benjamin sah, so daß er sprach: Gott sei dir gnädig mein Sohn, und er sich vor Freude nicht länger halten konnte, daß er nach so viel Jahren seine Brüder, die ihn verkannt hatten, und nun auch den jüngsten und leiblichen Bruder vor sich und sie alle gerettet sah, so daß er darüber alles, was er durchgemacht vergaß, und eilte, und suchte, wo er ging und weinte, und ging in seine Kammer und weinte daselbst:⁴ wie müssen die Eingeweide Gottes brausen über alles, was arm und elend ist, daß er den Befehl erteilte, also seinen Namen auf die Kinder Israel zu legen, daß es heiße: der Herr sei dir gnädig.

4 1. Mo. 43,30

„Der Herr sei mit euch; der Herr sei mit eurem Geiste; die Gnade Jesu Christi sei mit euch,“ so lautet die Fürbitte und das Heilsgebet, welches die Apostel unaufhörlich über die Gemeinen aussprechen. Daher haben auch alle Heilige gerufen: Du Herr wirst aufstehen und dich über Zion erbarmen; denn die Zeit ist ja da, daß du ihr gnädig seist;⁵ und wiederum: Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und erbarme sich deiner; und wiederum: Gott erbarme sich unsrer und segne uns, er lasse sein Angesicht über uns leuchten, daß wir auf Erden seinen Weg kennen, unter den Völkern sein Heil;⁶ und wiederum: Der Herr erbarme sich unser und segne uns, und lasse sein Angesicht über uns leuchten.

Denn von dem Angesicht Dessen, der erhöht ist zur Rechten der Majestät Gottes, strahlt Freundlichkeit und Licht, Milde, Güte und Gnade herab auf einen Jeglichen der zum Herrn ruft: Sei du mir gnädig und errette meine Seele, denn mir ist bange; so daß er erfährt, wie wahrhaftig die Worte sind: Gnade ist ausgegossen auf deine Lippen.

Darin besteht die wahre Kenntnis des Herrn, daß wir wissen und erfahren haben, daß er unser Gott ist; denn daran erkennen wir seine Macht und Stätte und daß er mit uns und unser Gott ist, daß er unseren Sünden gnädig ist und unserer Übertretungen gar nicht mehr gedenkt. Diese Gnade gibt einen wahrhaftigen Trost, welchen doch kein Teufel aus dem Herzen rauben kann, was er auch versuchen möge. Diese Gnade stellt in eine Gerechtigkeit, wo kein Gesetz etwas gegen haben kann. Je mehr einer in diese Gnade hineingeleitet wird, um so tiefer, um so höher, um so überschwänglicher wird sie ihm, denn er sieht sich darin um und um versehen mit der Frucht des Geistes, wie Johannes in der Offenbarung Bäume sah, welche monatlich Frucht brachten, die Frucht zum Genuß, die Blätter zur Genesung. Diese Gnade macht ein fröhliches Gewissen und macht frei von allen Schrecken der Hölle.

„Der Herr sei dir gnädig“ und siehe, es hat keine Not mehr mit allen Gefahren und allem Übel; aus aller Trübsal kommt Befreiung, abgetrocknet wird jede Träne, überstanden ist jede Angst, Aus Hilfe ist da aus jedem Zweifelmuth, aus jeder Bedrängnis; Schutz und Schirm gegen Sünde, Teufel und Tod, Sieg und Erlösung, es ist alles geschenkt in der Gnade Christi, in der Gnade unseres Gottes.

4.

Und sollten wir auch eine Weile unterliegen, dennoch: der Herr hilft wieder auf. Der Herr wird mich erlösen von allem Übel und aushelfen zu seinem himmlischen Reich, so schrieb Paulus der Apostel an seinen Sohn Timotheus. Wie konnte er dieses wissen, wo nicht aus dem Heiligen Geist, der ihn dessen versicherte. Der Herr wird mich erlösen von allem Übel und aushelfen zu seinem himmlischen Reich, so sage ein Jeglicher, der auch den dritten Segen versteht:

Der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Friede.

Immer aufs neue werden und sind wir zu Boden Liegende, kaum ist der eine Kampf durchgekämpft, so zeigt sich wieder ein neuer Feind; kaum ist ein neuer Tag aufgegangen, so bricht wieder eine neue Nacht herein mit allem ihrem Grauen. Es bleibt immerdar sehr bezeichnend, daß die Juden den Herrn seines Zeugnisses wegen haben steinigen wollen. Die Mächte der Finsternis werfen unaufhörlich große schwere Steine auf die Herzen seiner Bekenner, sie haben den Elenden den Tod geschworen, die nichts anderes können als rufen und schreien in allem Tod zu dem Gott ihres Lebens. Wie vielerlei sind die Leiden dieser Zeit, was bleibt da den Elenden übrig als ein ängstliches

5 Ps. 102,14

6 Ps. 67,1.2; Ps. 115,12

Harren. Auf die Geduld der Heiligen sind sie verwiesen, das vermehrt eben das Sehnen bei sich selbst nach der Kindschaft, das Warten auf des Leibes Erlösung. Aber welchen Schwachheiten ist man dabei nicht unterworfen, wie erloschen ist manchmal der alte Mut, wie gelähmt die frühere Kraft, wie dahin manchmal der ganze Glaube, wie schwach die ganze Hoffnung. Wie ließe es sich da aushalten, wenn nicht der Geist selbst sich unserer Schwachheiten annähme mit unaussprechlichem Stöhnen. Ach es kommt für jeden Elenden, der auf den Herrn hofft, eine Zeit und es kommen Zeiten, wo er nicht weiß, was er bitten soll, wie sich's gebührt, wo der Tag sich gänzlich neigt und nur Nacht und Grauen vorhanden ist, da erhebt aber der Herr, der der Geist ist, sein Angesicht über uns, daß wir wieder Mut fassen, und sagen: dennoch ist es wahr, dennoch bist du mein Gott – und sollte auch das Gewächs des Weinstocks lügen und sollte auch kein Rind mehr auf dem Stall sein – dennoch werde ich auf den Höhen meines Herrn und Gottes einhergehen. Der Herr ist mein Heil, was sollte ich fürchten, der Herr ist mein Verlaß, vor wem sollte es mir noch grauen.

Ja das Erheben des Angesichtes des Herrn über uns ist wie das Licht, das immerdar wieder den Frommen aufgehen muß von dem guten, gnädigen und gerechten Gott.

Da mag man wohl lange gerufen haben: Warum verbirgst du dein Angesicht vor deinem Knecht, vor deiner Magd, und wie versteinert sitzen vor der großen Not und vor der Macht aller Wellen, die uns übers Haupt schlagen, dennoch wird man erfahren, daß der Herr in aller Not mit uns ist, daß er darin mehr geängstigt um uns war, als wir um seine Sache oder seiner Wahrheit und vorigen Treue wegen geängstigt waren, als ob die nicht mehr dieselbe wäre; er selbst ist gleichsam mit uns, und ist auch für uns danieder liegend, er erhebt aber über uns von Neuem sein Angesicht und wir sind genesen.

Denn das ist die Genesung von allen Wunden, von allem Schmerz, von jeder Bedrängung, daß Er hineinstrahlt in unsere Herzen, der Geist des Vaters und des Sohnes, daß er uns Mut und Freudigkeit erteilt und eine gute Hoffnung, daß wir in allem den Sieg davon tragen und reichlich überwinden werden durch ihn, der uns geliebt.

Denn darin bestrahlt uns der Heilige Geist, darin erhebt er sein Angesicht über uns, daß wo wir gar keinen Grund noch Boden mehr unter unseren Füßen sehen und auch keinen Ausweg wissen weder zur Rechten noch zur Linken, sondern allerwärts Finsternis und Abgrund ist, daß er uns immerdar von Neuem hineinleitet in das Heiligtum, in das Heil unseres Gottes, in die ewige Liebe Gottes des Vaters, in die Wahrhaftigkeit seines Wortes und seiner Zusage, in das Ewige seines Rates, wie derselbige ganz wundervoll abgefaßt ist zu unserer ewigen Errettung, zu unserer ewigen Herrlichkeit, wie es denn des Vaters Wohlgefallen gewesen uns ewig herrlich zu machen bei sich, und uns nicht zu beschämen oder zuschanden werden zu lassen in unserer Hoffnung auf ihn, den lebendigen Gott, den Gott unserer Hilfe, den Vater aller Barmherzigkeit, den Gott aller Treue, der alle seine guten Worte gewiß kommen läßt, daß nicht eins daran fehlt. Darin erhebt er über uns sein Angesicht, daß er uns einleitet in die Gnade Jesu Christi, wie er versucht worden ist in allen Dingen gleichwie wir, daß er deshalb mit uns eines Gefühls ist und uns versteht in unserem Schreien, wenn auch kein Mensch uns mehr verstehen möchte, wie ihm alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist uns zu erretten aus jeder Not, aus jedem Druck, wie er, bevor der Welt Grund gelegt wurde, es auf sich genommen uns dem Vater darzustellen als seine Erretteten, gekauft und erlöst mit seinem teuren Blut zu seinem Eigentum, das er deshalb bewahren wird vor jeder List des Feindes, weil er es sich erworben und es auch heilig und herrlich gemacht hat in sich selbst.

Er erhebt über uns sein Angesicht, indem er uns so fortwährend versiegelt, auch bekräftigt, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentum, weder Hohes noch Tiefes, weder das Gegenwärtige, noch das Zukünftige uns aus seiner Hand reißen wird, sondern daß er vielmehr alles so

wird mitwirken lassen zu unserem Heil und zum gesegneten Ausgang, daß wir endlich getrost werden sagen mögen: Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten, forthin ist mir weggelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr der gerechte Richter geben wird.

Und ein solches Leuchten-lassen seines Angesichts über uns, das gibt Friede, wie denn auch der Herr darauf folgen läßt. *und gebe dir Friede*. Das ist es, was David ausrief nach schwerem Kampf: Kehre nun wieder meine Seele, denn der Herr erweist dir Gutes, denn du hast meine Augen errettet von Tränen, meinen Fuß vom Anstoßen, daß ich wandle in dem Land der Lebendigen.

Ein solcher Friede ist ein Friede in Heiligem Geist; einen solchen Frieden gibt der Herr, daß jeder Hilfsbedürftige sagen kann: Siehe um Friede ist mir bange gewesen, du aber hast dich meiner Seele ganz herzlich angenommen, und du tröstest mich. So schafft Gott der Herr den Müden Ruhe; Friede, Friede, das ist das Glockengeläute des Evangeliums. Friede den Hartgeplagten, den Bedrängten, den Angefochtenen, den Notleidenden, den mit Sünde und mit dem Tode Ringenden. Und mit diesem Frieden erfüllt er das Herz und bewahrt in demselben alle Sinne und Gedanken, daß man's nicht aufgeben, wo man doch nichts vor sich hat als das Widerspiel. Denn eben da erzeugt sich der ganze Segen des Herrn am mächtigsten, wo nichts vor den Augen ist sich dieses Segens zu rühmen.

Der Herr erhebe über dich sein Angesicht und er mache es alles alles gut, daß du ihn noch lobst, du Seele, du, der du hienieden nichts hast als diese Hoffnung: der Herr wird auch für mich alles wohl gemacht haben. Dein Ausgang und dein Eingang, dein Eingang und dein Ausgang sei gesegnet von dem, der seinen Namen auf dich gelegt, wo du sonst keine Bedeckung findest, und der immerdar überraschend gewesen mit seiner Treue und Hilfe, überraschend gewesen ist und bleiben wird in seinen Wegen, worin er segnet mit Segnungen hienieden, mit Segnungen von den ewigen Hügeln. Amen.